

gab sie seinen Reitern und verbarg sich mit ihnen in dem nahe gelegenen Walde. Der Freiherr von Regensberg war wieder vom Berge herab in das Thal gezogen. Jetzt sprengte Rudolph mit den weißen Pferden und Hunden den Berg hinan. Die Zürcher mußten ihn zum Schein verfolgen, so daß die in der Burg zurückgebliebene Besatzung, in der Meinung, ihr Herr sei es, der verfolgt werde, schnell die Burgthore öffnete und die Fliehenden einließ. Diese besetzten nun das Thor, nahmen die Besatzung gefangen und zerstörten das feste Raubnest.

So schützte Rudolph, der ein frommer, ritterlicher Held war, besonders während der Zeit des Interregnums gar oft die Hilfsbedürftigen gegen Unrecht und Frevel der Raubritter. Vor Allen hielt ihn der bereits genannte Erzbischof Werner von Mainz in hohen Ehren. Als derselbe einstmals eine Reise nach Rom unternahm, um von da seine Würde als Erzbischof zu empfangen; so ersuchte er den Grafen Rudolph, weil er den Weg durch die Gebirge nicht für sicher hielt, ihm von Straßburg bis an die Grenze Italiens zu begleiten. Rudolph that dies gerne und auch mit aller ritterlichen Treue. Bei dieser Gelegenheit lernte Werner, der zu den Wahlfürsten gehörte, die großen und einfachen Tugenden Rudolph's kennen. Als sich Werner von dem Grafen verabschiedete, schüttelte er ihm dankbar die Hand, und sprach: »Wollte Gott, daß ich noch so lange lebte, bis ich Euch den mir geleisteten Dienst vergelten kann!«

Wie bereits oben erwähnt wurde, so war auch Werners Empfehlung von solchem Einflusse, daß die deutschen Fürsten ihre Wahl auf Rudolph fallen ließen.

Als er gewählt wurde, war er schon 55 Jahre alt. Rudolph selbst hatte an eine solche Erhebung nicht gedacht. Er lag gerade vor Basel, als ihm die unerwartete Nachricht von seiner Erwählung zum deutschen Kaiser überbracht wurde. \*)

Gern nahmen nun die Baseler den angebotenen Frieden an, öffneten ihm sogleich ihre Thore und waren die Ersten, welche

\*) Rudolph war mit der Stadt Basel im Kriege, um die daraus vertriebene Partei des Adels, welche sich die Sterner nannte, gegen eine andere Partei, die Pitticher, zu beschützen und wieder in die Stadt zurückzuführen.